

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

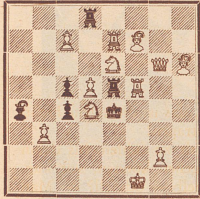
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schach

Nr. 259 • 21. XII. 1934 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

## Problem Nr. 766

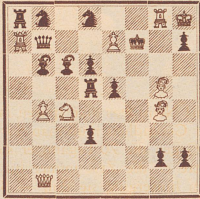
K. A. L. Kubbel



Matt in 2 Zügen

## Problem Nr. 767

G. Cristoffani



Matt in 2 Zügen

Die beiden Zweizüger teilten den ersten Preis im internationalen Turnier des Schachklubs «Karlovac».

## Ein schöner Erfolg

war einer schweizerischen Vierer-Mannschaft beschieden, die mit einer außerordentlich starken Mannschaft Niederölbis einen doppelrunden Fernkampf austrug, indem sie ein Unentschieden erzielte. Es spielten Dr. M. Henneberger-Basel gegen A. Brinckmann-Kiel (2:0!), F. Gygli-Villnachern gegen H. Wagner-Hamburg (1<sup>1/2</sup>:1/2!), W. Henneberger-Glarus gegen W. Schönmann-Hamburg (1<sup>1/2</sup>:1/2!) und Dr. A. Staehelin-Winterthur gegen H. Taube-Hamburg (0:2). Total 4:4. Wir lassen eine Partie mit den Anmerkungen von Meister Brinckmann aus dem «Chemnitzer Wochenschach» folgen.

## Partie Nr. 302

Weiß: A. Brinckmann.

Schwarz: Dr. M. Henneberger.

- |           |        |            |        |
|-----------|--------|------------|--------|
| 1. e2—e4  | c7—e5  | 6. d2—d4   | b7—b5  |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 7. La4—b3  | d7—d5  |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6  | 8. d4×c5   | Lc8—e6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 | 9. c2—c3   | Lf8—e7 |
| 5. 0—0    | Sf6×e4 | 10. Sb1—d2 | 0—0    |

- |                          |                      |                           |                             |
|--------------------------|----------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 11. Lb3—c2               | f7—f5                | 32. Ld4—e3 <sup>9)</sup>  | Dd5×e5+                     |
| 12. Sd2—b3 <sup>1)</sup> | Dd8—d7               | 33. Le3—f4                | Dd5—f5                      |
| 13. Sf3—d4               | Sc6×d4 <sup>2)</sup> | 34. b3—b4                 | Tc8—f8                      |
| 14. c3×d4                | a6—a5 <sup>3)</sup>  | 35. Lf4—e3 <sup>9)</sup>  | Df5—e5+ <sup>10)</sup>      |
| 15. f2—f3                | a5—a4 <sup>4)</sup>  | 36. g2—g3                 | De5—h5                      |
| 16. f3×e4                | a4×b3                | 37. Kh2—g1 <sup>11)</sup> | Le6×h3!                     |
| 17. Le2×b3               | f5×e4                | 38. La4—b5                | Lh3—g4 <sup>12)</sup>       |
| 18. Tf1×f8               | Ta8×f8               | 39. Tc2—h2                | Dh5—g6                      |
| 19. Le1—e3               | c7—c6                | 40. Le3—f4                | Tf8—a8! <sup>13)</sup>      |
| 20. Ta1—c1               | Tf8—c8 <sup>9)</sup> | 41. Lh5—f1                | Le7—f6                      |
| 21. a2—a4                | b5×a4                | 42. De1—c3                | Ta8—a4!                     |
| 22. Lb3×a4               | Dd7—b7               | 43. De3—d2                | Ta4—a1                      |
| 23. Dd1—c2               | Le6—d7               | 44. Dd2—e3 <sup>14)</sup> | Dg6—f5 <sup>15)</sup>       |
| 24. b2—b3                | h7—h6                | 45. De3—f2                | Lg4—h3                      |
| 25. h2—h3                | Db7—a6               | 46. Th2—g2 <sup>16)</sup> | Df5—d5                      |
| 26. Kg1—h2               | Kg8—h7               | 47. Kg1—h2 <sup>17)</sup> | Lf6—d4                      |
| 27. Dc2—d2               | Ld7—e6               | 48. Df2—e2                | Ta1×f1!                     |
| 28. Tc1—c2               | Da6—b7               | 49. Kh2×h3 <sup>18)</sup> | Dd5—f5+                     |
| 29. Dd2—c1 <sup>6)</sup> | c6—e5!               | 50. Kh3—h2 <sup>19)</sup> | Tf1—e1!!                    |
| 30. d4×c5                | d5—d4! <sup>7)</sup> |                           | Weiß gab auf <sup>20)</sup> |
| 31. Le3×d4               | Db7—d5               |                           |                             |

<sup>1)</sup> Die andere Möglichkeit von Betracht besteht in diesem Augenblick in e5×f6 (12... S×f6 13. Sdb3). Vielleicht ist aus ihr mehr herauszuholen als aus der in der vorliegenden Partie gewählten.

<sup>2)</sup> Ein Fehler ist 13... S×e5, worauf Tc1 folgt und Schwarz durch Angriff auf seine in der e-Linie angehäuften Figuren Material einbüßt. Z. B.: 13... S×e5 14. Tc1 e5 15. S×e6 D×e6 16. f3 Sf6 17. f4.

<sup>3)</sup> In Erwartung des Zuges f2—f3 bereitet Schwarz den Gegenangriff a5—a4 vor. Mißlich wäre statt dessen 14... c7—c5, weil Weiß nach 15. d×e5 S×e5 16. Sd4 das Uebergewicht in der Mitte gewinnt und Schwarz außerdem einen vereinzelt Bauer behält.

<sup>4)</sup> Ohne diesen Zug hätte Schwarz größere Schwierigkeiten zu überwinden. Nach 15... Sg5 16. L×g5 L×g5 17. Se5 wäre Weiß im Besitz einer sehr freundlichen Stellung. Jetzt aber hat der weiße Springer kein günstiges Ausweichfeld, woraus im übrigen die Bedeutung von 14... a5 erhellt.

<sup>5)</sup> Die Gefechtslage hat sich stark vereinfacht. Weiß hat ein geringes Plus in Gestalt einer gewissen Initiative in der e-Linie, ohne jedoch diesen Vorteil weiter ausbauen zu können. Es fehlt an Streitkräften und auch an dem sonst wirksamen Mittel einer Kombination mit einem Königsangriff.

<sup>6)</sup> Die Kampfhandlung stagniert, es ist nicht weiterzukommen, ohne daß man sich in gefährliche Abenteuer begibt. Infolgedessen hatte ich meinem Gegner schon beim 27. Zuge Remis angeboten. Allein mit Rücksicht auf den ungünstigen Stand des Gesamtkorrespondenzkampfes lehnte Dr. Henneberger ab, vielmehr faßt er den tapferen Entschluß, die Partie mit einem Rück aus ihrem bisher ruhigen Geleise zu reißen

und einen Zusammenstoß auf Biegen und Brechen herbeizuführen.

<sup>7)</sup> Ein doppeltes Bauernopfer also. Die Idee ist die, Linien zu öffnen und die schwarzen Figuren in Bewegung zu bringen. Ob korrekt oder nicht, — auf alle Fälle folgen jetzt aufregende Verwicklungen.

<sup>8)</sup> Weiß tut gut daran, den Bauer e5 sofort herzugeben. Andernfalls, wie etwa bei De3 oder Dg1 wird er mit Td8 und Lg5 unter Druck gesetzt.

<sup>9)</sup> Hier ließ ich mir eine grobe Fahrlässigkeit zu Schulden kommen. Nach sorgfältiger Analyse hatte ich den Zug 35. Lg3 als denjenigen herausgefunden, der die weiße Königsstellung hinlänglich sichert und der nur damit im Hinblick auf den Aktivposten der beiden verbundenen Freibauern einen günstigen weiteren Verlauf des Kampfes gewährleistet hätte (35. Lg3 Lg5 36. De1). Erst einige Stunden später schrieb ich dann aus dem Gedächtnis den schlechten Zug Le3 nieder, der selbstredend bei meinen Untersuchungen auch eine Rolle gespielt hatte.

<sup>10)</sup> Da haben wir schon das Malheur! Wenn nun nämlich der weiße König auf die letzte Linie ausweicht (36. Kh1), so folgen nicht etwa Opferwendungen wie L×h3, sondern Schwarz wirft den Turm plötzlich mit Macht nach a8, worauf der La4 wegen Ta1 nicht ziehen kann. Da auch Deckungszüge nicht in Frage kommen (36. Kh1 Ta8 37. Da3 Dg3!), so bleibt nichts anderes als das erbärmliche g2—g3.

<sup>11)</sup> Noch am besten. Auf 37. h4 schlägt das Läuferopfer durch: 37. h4 L×h4 38. g×h4 D×h4 39. Kg1 Lh3 usw.

<sup>12)</sup> Die weiße Stellung entwickelt noch eine erhebliche Widerstandskraft, und es bedarf schon des meisterhaften Spiels Hennebergers, um die Entscheidung zu erzwingen.

<sup>13)</sup> Dieser umfassende Angriff auf die schwache weiße Grundstellung bringt langsam, aber sicher das Ende. Das Eindringen des Turmes ist nicht zu hindern. Falls z. B. 41. Le5 (gegen Lf6 gerichtet), so Lg5 42. De3 Td8 43. Ld6 Lf6 nebst Ta8 usw.

<sup>14)</sup> Um auf 44... Td1 mit 45. Td2 antworten zu können.

<sup>15)</sup> Grabgeläute! Die unmittelbare Drohung ist g7—g5. Verteidigt Weiß sich mit 45 Tf2, so folgt Dd5 46. Td2 Dc4 47. Df2 Lh3.

<sup>16)</sup> Der Abschwächungsversuch T×h3 schlägt fehl, und zwar wegen 46... D×h3 47. Le3 (notwendig, um Ld4! nicht zuzulassen), T×f1 48. D×f1 D×g3+ nebst D×e3.

<sup>17)</sup> Oder 47. Le3, Dd3.

<sup>18)</sup> Auf D×f1 gerät Weiß durch Dh5 unter das Fallbeil des Abzugsschachs Lh3—g4. Einen flüchtigen Augenblick scheint es so, als ob Weiß sich noch retten könnte, denn Th1+ führt zu nichts. Aber...

<sup>19)</sup> Dg4 kostet nach Th1+ die Dame.

<sup>20)</sup> Der Turm ist wegen Dh5 matt nicht zu nehmen.

**Sport ist gesund**

aber leicht können Sie sich erkälten!  
Denken Sie daran, stets **ASPIRIN** mitnehmen.

20 Tabletten Fr. 1.75 in allen Apotheken

**ASPIRIN**  
Man lässt 1—2 Tabletten in etwas Wasser zerfallen und trinkt sogleich nach dem Einnehmen reichlich Wasser nach.

**ASPIRIN**  
20 ORIGINALTABLETTEN zu 0.5g

**BAYER**

A 49-021 D